

Hochwasser: Aus dem Auge, aber nicht aus dem Sinn!

Während Österreich langsam wieder zum Alltag zurückfindet, bereitet sich die Fachwelt auf künftige Ereignisse vor. *aqua press* diskutierte darüber mit Experten des ÖWAV und des „Lebensministeriums“.



Weitere Infos im Web:
www.oewav.at

FOTOS: F. RANDL/ÖWAV

ÖWAV-Vorstand HR DI Gerhard Spatzierer, ÖWAV-GF DI Manfred Assmann, ÖWAV-Vizepräsident DI Roland Hohenauer, Mag. Christof Hahn (*aqua press*) und Bgm. Rudolf Friewald, der Leiter der ARGE Hochwasserschutz

aqua press: Wie in unserer Coverstory dargelegt, hat die Technische Universität Wien bereits eine erste Auswertung des Jahrhunderthochwassers 2013 vorgenommen, die sich allerdings auf das Zustandekommen des Ereignisses konzentriert. Können daraus auch schon Lehren gezogen werden?

Heinz Stiefelmeyer (Leiter der Abteilung Schutzwasserwirtschaft im BMLFUW): Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist dies sicher noch zu früh. Was aber schon festgestellt werden kann, ist, dass die nach der Hochwasserkatastrophe 2002 eingeleitete Neuorientierung in Richtung eines integrierten Hochwasserrisikomanagements bereits Früchte trägt! Dies zeigt nicht zuletzt der Vergleich der Schadenshöhen: 2002 lag sie bei rund 3 Mrd. €, heuer bei „nur mehr“ rund 1 Mrd. €. Im Wesentlichen hat also die zunehmend umgesetzte

Kombination aus technischen und ökologischen Schutzmaßnahmen Wirkung gezeigt.

Muss bei uns erst etwas passieren, bevor etwas passiert?

Rudolf Friewald (Bürgermeister und Leiter der ÖWAV-ARGE „Hochwasserschutz“): Aus meiner Sicht spielen aber auch die Pflege- und Erhaltungsmaßnahmen an den Schutzbauwerken eine wichtige Rolle. Diesbezüglich ist festzuhalten, dass diese kurz vor dem Juni-Ereignis vielfach in Rückstand gerieten, da die notwendigen Gelder vom Finanzministerium nicht zeitgerecht zur Verfügung gestellt worden waren. In Österreich muss leider oft erst etwas passieren, bevor etwas passiert! Diese Blockade scheint nun aber überwunden. Zu den Ursachen solch dramatischer Hochwässer möchte ich bemerken,

Floods: Out of Sight, But Not Out of Mind!

While Austria is slowly resuming daily life, experts are already gearing up for future events. *aqua press* discussed the trends with experts from ÖWAV and the Ministry of Environment (BMLFUW).

aqua press: Our cover story reports that the Vienna University of Technology has already done a preliminary assessment of the 2013 centennial flood. This assessment focuses on how the event materialised. But what about the lessons learnt?

Heinz Stiefelmeyer (Head of Unit, Flood Risk Management, BMLFUW): It is still too early to draw a conclusion. What we can say, however, is that the integrated flood risk management measures instituted after the 2002 flood event are already bearing fruit. This is also seen when we compare the damage of € 3 billion in 2002 with this year's damage, which amounts to "merely" € 1 billion. The increasing combination of technical and ecological protection measures has definitely had an effect.

Rudolf Friewald (Mayor and Head of ÖWAV-ARGE Hochwasserschutz): I believe that maintenance and precaution play a key role in flood risk management. It needs to be mentioned that there was a maintenance backlog shortly before the event in June; the Ministry of Finance had not allocated the funds needed at the right time. In Austria, unfortunately, things often need to go wrong before the right steps are taken! But it seems that we have now overcome this hurdle.

With respect to the causes of such dramatic flood events, I would like to add that we have discussed this with elderly residents, and they say that stormwater events were not uncommon even back in the 1930s. But there were not as many sealed land surfaces as today. One example is the Steinhäusl junction on the A 1 Motorway, where 14.8 ha of ground surface was covered in concrete. I think this needs to be considered with every new large-scale construction project! **Stiefelmeyer:** In response to your reproach that funds for asset maintenance were held back, I would like to refer to the Hydraulic Engineering Assistance Act which lays down that this money needs to come from three sources: the federal, the provincial, and the local government.

I admit that this may be a financial burden for a local authority – but the burden is all the greater when there have been no investments in flood protection for a while! Incidentally, the federal government also allocates funds for the provision of land.

Friewald: Then let me add that during compliance inspections by the supervisory authority, the Lower Austrian government concluded that local governments must not set money aside for flood protection projects because they are no savings institutions...

dass, so haben viele Gespräche mit betagten Bürgern ergeben, Starkregenereignisse schon in den 1930er-Jahren nichts Außergewöhnliches waren. Was es damals aber nicht gab, war das heutige Ausmaß der Bodenversiegelung. Dazu nur das Beispiel des „Knotens Steinhäusl“ der Westautobahn, für den 14,8 ha „zubetoniert“ wurden. Nach meiner Meinung, müsste bei jedem neuen größeren Bauvorhaben auch dessen Beitrag zur Bodenversiegelung bedacht werden!

Stiefelmeyer: Zum Vorwurf der „Blockade von Finanzmitteln“ für den Erhalt der Hochwasserschutzbauten möchte ich doch anmerken, dass diese Gelder, laut Wasserbautenförderungsgesetz, zu je einem Drittel vom Bund, dem jeweiligen Bundesland und der Kommune aufzubringen sind.

Ich gebe gerne zu, dass dies durchaus eine spürbare Belastung für eine Gemeinde sein kann – insbesondere aber dann, wenn sie schon länger nicht mehr in den Hochwasserschutz investiert hat! Überdies wird auch die Bereitstellung von Grundflächen vom Bund gefördert.

Friewald: Dazu nur so viel: Niederösterreich hat bei Prüfungen der Gebarung der Kommunen durch die Kontrollbehörde festgestellt, dass diese kein Geld für Hochwasserschutzprojekte ansparen dürfen, da die „Gemeinden keine Sparkassen“ seien ...

aqua press: Bleiben wir beim Geld. Noch im Juni hat der Ministerrat beschlossen, die Dotierung von Schutzmaßnahmen spürbar aufzustocken. Was bedeutet dies konkret?

Stiefelmeyer: Tatsächlich wird unter dem Titel „Hochwassersicheres Österreich“ dem BMLFUW (und auch dem Infrastrukturministerium) nun mehr Geld für die Neuerrichtung und Wartung von Schutzbauten im Verantwortungsbereich der Wildbach- und Lawinverbauung und des Wasserbaus zur Verfügung gestellt. Das BMLFUW hat dafür bislang jährlich 140 Mio. € erhalten. Künftig werden es 200 Mio. € pro Jahr sein. Dies soll für zumindest zehn Jahre gelten.

aqua press: Zuletzt hat auch „Brüssel“ rasche Hilfe aus dem 2002 eingerichte-

ten „EU-Solidaritätsfonds“ angekündigt. Was ist davon zu erwarten?

Stiefelmeyer: Diesbezüglich ist festzuhalten, dass Österreich aufgrund der „geringen“ Schadenssumme von voraussichtlich weniger als 0,6 % des BIP als Voraussetzung für die alleinige Inanspruchnahme sich, um dennoch in seinen Genuss zu kommen, zumindest mit einem benachbarten betroffenen EU-Mitglied zusammenfinden muss. Es handelt sich dabei aber nur um die Refundierung vom Staat vorgestreckter Gelder.

Im Fokus: „Transaktionssteuer“ und Art. 9 WRRL

aqua press: Auch der Österreichische Wasser- und Abfallwirtschaftsverband (ÖWAV) befasst sich seit vielen Jahren intensiv mit dem Schutz vor dieser Naturgefahr. Welche neuen Akzente sind diesbezüglich von der ÖWAV-ARGE „Hochwasserschutz“ zu erwarten, in der ja das BMLFUW, die Bundesländer und die großen Hochwasserschutzverbände vertreten sind?

ÖWAV-Geschäftsführer Manfred Assmann: Ein wesentlicher Ansatzpunkt ist die Gesetzeslage. Ich denke hier insbesondere an die „Transaktionssteuer“, die bei Grundstücksankäufen fällig wird! Hievon gilt es die Gemeinden und Verbände zu befreien, wenn Flächen für den Hochwasserschutz angekauft werden sollen! Viel Raum nimmt auch die Befassung mit dem Art. 9 der EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) ein. Es geht hier bekanntlich darum, ob u. a. auch der Hochwasserschutz als „Wasserdienstleistung“ zu sehen ist, für die letztlich Gebühren verrechnet werden könnten.

Ein großes Thema der ARGE sind aber auch neue Technologien und Verfahren, die den Kommunen und Verbänden nahegebracht werden sollen. Hinzu kommt der Faktor Bewusstseinsbildung in Sachen Hochwasser bei den Entscheidungsträgern und den Bürgerinnen und Bürgern.

Stiefelmeyer: Zum Thema WRRL möchte ich noch ergänzen, dass diese von der Bevölkerung noch zu wenig wahrgenommen wird. Die von „Brüssel“ seit einiger Zeit verfolgte Zusammenführung der WRRL mit der Hoch-

aqua press: Speaking of funds: In June, the Council of Ministers passed a resolution to increase the budget for protection measures. What does this imply in detail?

Stiefelmeyer: Under a new flood protection initiative (“Hochwassersicheres Österreich”), BMLFUW (and also the Ministry of Infrastructure) will now receive more money for the installation and maintenance of protection systems for torrent and avalanche control as well as water engineering. BMLFUW was granted an annual budget of € 140 million to date and will now receive € 200 million annually – for a minimum of ten years.

aqua press: The EU recently announced it would also provide rapid assistance through the EU Solidarity Fund founded in 2002. What is to be expected?

Stiefelmeyer: Austria’s damage is expected to be less than 0.6% of its GDP, which is a relatively “small” amount of money; it therefore fails to fulfil the criteria for a sole claim. To still be entitled to financial assistance, Austria would have to team up with a neighbouring EU member state. But this money is in fact only a refund of advance payments made by the state.

aqua press: The Austrian Water and Waste Management Association (ÖWAV) has also been actively engaged in flood protection for many years. Among the members of ÖWAV-ARGE Hochwasserschutz are representative from BMLFUW, the provincial governments and the major flood prevention organisations. What steps does the ARGE intend to take in this direction?

Manfred Assmann (Managing Director of ÖWAV): Legislation is a key area of action. A case in point is the so-called “transaction tax”, which becomes due when a property is purchased. The goal must be to exempt local authorities and associations from this tax when they need to acquire land for flood protection measures. Another important topic is Article 9 of the EU Water Framework Directive (WFD). The question here is whether flood protection is to be viewed as a water service for which fees could be charged.

The ARGE will, of course, also focus on introducing new technologies and processes to local authorities and associations. Additionally, there is a need for raising flood awareness among decision-makers and the population.

Stiefelmeyer: As for the WFD, I believe that people still pay too little attention to this directive. The consolidation of the WFD and the Floods Directive, which the EU has been pursuing for some time, could change this. After all, floods are a major public concern. In the Austrian Water Conservation Act, the two directives have already been consolidated.

aqua press: Let us return to the technologies discussed and assessed by ÖWAV. The ÖWAV work guidance 42 on mobile flood protection (AB 42) will be released shortly. What were the motives for its development and what is it about?

Dr. Heinz Stiefelmeyer heads the Unit of Flood Risk Management at BMLFUW



Dr. Heinz Stiefelmeyer ist Leiter der Abt. Schutzwasserwirtschaft im BMLFUW

wasserrichtlinie könnte diesbezüglich etwas bewirken, bewegt das Thema Hochwasser die Menschen doch in hohem Maße. Im Wasserrechtsgesetz sind beide Richtlinien übrigens schon zusammengeführt worden.

Schwerpunktthema „Mobiler Hochwasserschutz“

aqua press: Zurück zu den Technologien, die im ÖWAV erörtert und bewertet werden. So steht etwa der ÖWAV-Arbeitsbehelf 42 „Mobiler Hochwasserschutz“ (AB 42) kurz vor der Fertigstellung. Was waren die Beweggründe dafür und worum geht es in diesem Papier?

ÖWAV-Vizepräsident Roland Hohenauer: Mobile Schutzeinrichtungen stehen seit einigen Jahren hoch im Kurs, da ja Flächen für den Hochwasserschutz oft nur schwer zu bekommen sind. Doch auch bei mobilen Technologien gilt es einiges zu beachten. Der ÖWAV-Arbeitsbehelf fasst das Wichtigste in leicht lesbarer Form zusammen und gibt den aktuellen Stand der Technik im mobilen HWS wieder. Er ist in die Abschnitte „Grundlagen“, „verfügbare Systeme“ und „Anwendungsmöglichkeiten“ gegliedert und wendet sich an Behörden, Bürgermeister und Planer sowie an alle, die sich für diese Technologien interessieren. Sehr wichtig ist uns der Hinweis, dass auch mobile Schutzsysteme der Pflege und Wartung bedürfen und für den Auf- und Abbau des jeweils angeschafften Produkts geschultes Personal zur Verfügung stehen

muss! Nur so wird es für den nächsten Einsatz wieder rasch bereit sein. Dies gilt selbstverständlich auch im Zusammenhang mit dem Objektschutz.

Der AB 42 wird im Rahmen der ÖWAV-Veranstaltung „**Mobiler Hochwasserschutz**“ am **26. September** in **Linz** präsentiert und steht danach kostenfrei zur Verfügung; ebenso als Gratisdownload.

aqua press: Der ÖWAV befasst sich zudem mit dem Schutz vor Wassergefahren im Hinblick auf Gebäude. Auch dieses Thema hat durch das Hochwasser 2013 wieder höchste Aktualität erhalten, da ein Großteil der Schäden ja durch hohe Grundwasserspiegel, Abwasserkanäle und Hangwässer verursacht wird. Bei der Errichtung eines Hauses werden diese Faktoren oft nicht berücksichtigt.

ÖWAV-Vorstand Gerhard Spatzierer (Landesregierung Burgenland): Der ÖWAV hat dazu bereits 2010 den Arbeitsausschuss „Bauen und Wasser“ ins Leben gerufen. Er befasst sich sowohl mit bestehenden Häusern als auch, im Hinblick auf die Fehlervermeidung, mit erst in Planung befindlichen Gebäuden. In Kürze werden dazu ein Leitfaden sowie eine Checkliste vorliegen, denen eine Erhebung des derzeitigen Standes in den Bundesländern, etwa im Hinblick auf die Flächenwidmung, zugrunde liegt.

In erster Linie geht es bei diesem Thema um die Bewusstseinsbildung auf Bundes-, Landes- und Gemeindeebene und um die Fortbildung in Sachen Gebäudeschutz. Hier gibt es Bedarf vom Architekten bis zum „Häuselbauer“.

Der ÖWAV hat hier ein Kommunikationskonzept erstellt, das gemeinsam mit dem Österreichischen Bauinstitut sowie dem Städtebund und dem Gemeindebund umgesetzt wird. Ziel ist es auch, eine einheitliche Regelung dieser Aspekte in den Bauordnungen der Länder zu erreichen.

Am **14. November** wird sich die zusammen mit der Wirtschaftskammer und dem Land Niederösterreich in **Langenlois** organisierte ÖWAV-Veranstaltung „**Vom Wohn(t)raum zum Albtraum**“ eingehend mit dem Thema Bauen und Wasser befassen.

aqua press: Danke für das Gespräch!

Roland Hohenauer (Vice President of ÖWAV): Mobile protection systems have been very popular for some years as land for flood protection is often hard to get. But there are also a few things to consider with mobile technologies. The ÖWAV work guidance summarises the main points in an easy-to-read form and provides an overview of best practices in mobile flood protection. It is divided into the chapters “basics”, “available systems” and “applications” and is directed at public authorities, mayors, planners and people with a general interest in such technologies. Most importantly, we want to stress that mobile protection systems also need to be properly maintained and that their assembly and disassembly must be carried out by trained personnel. This assures that the systems are readily available when an emergency arises. This, of course, also applies to the protection of buildings.

The AB 42 will be presented at an **ÖWAV mobile flood protection conference** held in **Linz** on **September 27th**. After that, it will be available at no cost and can also be downloaded from the web for free.

aqua press: The ÖWAV also deals with flood risk management in connection with buildings. This issue has regained attention in the wake of the 2013 flood event as most of the damage is caused by rising groundwater tables, sewers and water from slopes. These aspects are often paid too little attention in house-building.

Gerhard Spatzierer (Chairman of ÖWAV, Government of Burgenland): The ÖWAV already founded a work committee back in 2010 which deals with “buildings and water”. It is concerned with existing buildings, as well as avoiding mistakes in the planning of new buildings. A guidance and a checklist will be released shortly, which are based on updated material such as zoning programmes gathered from the provinces.

The prime goal is to raise awareness at the federal, regional and local level and to foster education on how to protect buildings. This topic is of interest to architects and private owner-builders alike.

The ÖWAV has developed a communication concept which is being implemented in conjunction with the Austrian Institute of Construction Engineering, the Austrian Association of Cities and Towns and the Austrian Association of Municipalities. Another goal is to harmonise these aspects in the building regulations of the individual provinces.

On **November 14th**, another **ÖWAV event on building and living** (“Vom Wohn(t)raum zum Albtraum”), held in conjunction with the Economic Chamber and the Government of Lower Austria in **Langenlois**, Lower Austria, will deal more closely with the aspects of building and water.

aqua press: Thank you for this interview!